

- Der schöne Fisch -



Inhalt

Der schöne Fisch (Eine Geschichte vom kleinen Igel)	3
--	---

Aufführungshilfen

1. Sachinformationen zum Theaterstück	9
2. Rollenübersicht und -verteilung	10
3. Bühnenbilder	12
4. Requisiten	17
5. Kostüme	18
6. Tanz und Musik	20
7. Anmerkungen zur Inszenierung	22
8. Fotos mit Unterschriften	24

Der schöne Fisch

Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Auf dem mittleren Teil ist eine Wiese mit Blumen und Bäumen dargestellt. Auf den Grashalmen sind buntschillernde Tautropfen sichtbar. Am Himmel sind Sterne zu sehen. Eine Nachtigall sitzt auf einem Baum. Der linke Teil zeigt einen Teich mit einem aus dem Wasser springenden Fisch und der rechte Teil einen über das Meer fliegenden Albatros. Am Himmel sieht man das Siebengestirn und eine Sternschnuppe. Vor dem Bühnenbild sitzen fünf Erzähler.

Erzähler 1: Es war einmal ein kleiner Igel.

Erzähler 2: Der ging eines Morgens auf der Wiese spazieren.

Der kleine Igel kommt auf die Bühne und geht einige Male hin und her.

Erzähler 1: Als er sich dann einmal hinsetzte, um nachdenklich und ganz versunken eine Blume zu betrachten, erschien ihm eine Elfe.

Die Elfe Tagmärchen erscheint unter Musikbegleitung, tanzt und bleibt dann vor dem kleinen Igel stehen.

Tagmärchen: Guten Tag, kleiner Igel.

Kleiner Igel: Guten Tag. Wer bist du?

Tagmärchen: Ich bin eine Elfe aus der Märchenwelt. Mein Name ist Tagmärchen.

Kleiner Igel: Tagmärchen, ich würde so gerne einmal die Märchenwelt erleben. Kannst du mir helfen?

Tagmärchen: Ja, kleiner Igel, das kann ich. Komm, ich führe dich.

Sie nimmt ihn an der Hand, und sie gehen einige Male unter Musikbegleitung hin und her.

Tagmärchen: Siehst du die Tautropfen hier auf der Wiese, kleiner Igel?

Sie zeigt drauf.

Kleiner Igel: Ja, es sieht aus, als ob die Wiese mit tausend Edelsteinen bedeckt wäre.

Tagmärchen: Weißt du auch, warum die Tautropfen so schön aussehen, kleiner Igel?

Kleiner Igel: Nach klaren Nächten liegt oft Tau auf der Wiese. Das weiß ich. Aber warum das so schön aussieht, das weiß ich nicht.

Tagmärchen: Die Tautropfen sehen so schön aus, weil sie eigentlich Sternentränen sind. Möchtest du hören, warum das so ist, kleiner Igel?

Kleiner Igel: Oh ja, Tagmärchen, das möchte ich.

Tagmärchen: Ich erzähle es dir. Es war einmal ein großer weißer Albatros.

Der Albatros kommt unter Musikbegleitung auf die Bühne, fliegt einige Male hin und her und bleibt dann vor dem rechten Bühnenbild stehen.

Erzähler 2: Der hatte sich auf seinen weiten Flügen über das Meer in einen Stern aus dem Siebengestirn verliebt.

Er zeigt aus das Siebengestirn.

Erzähler 3: Der Stern hatte den Albatros auch lieb gewonnen. Er wies ihm auf seinen Flügen den Weg, ermutigte ihn, wenn ihm von Stürmen Gefahr drohte und tröstete ihn, wenn er sich einsam fühlte.

Erzähler 4: Die Liebe des Albatros' wurde immer größer, und so entschloss er sich eines Tages, zu dem Stern im Siebengestirn zu fliegen.

Erzähler 5: Er sammelte all seine Kraft und seinen Mut, erhob sich in die Luft und stieg immer höher und höher in den Himmel, so hoch, wie vorher noch kein Vogel geflogen war. Aber er kam dem Stern nicht näher.

Der Albatros fliegt einige Male unter Musikbegleitung hin und her und bleibt schließlich stehen.

Erzähler 1: Schließlich erlahmte seine Kraft, und traurig und enttäuscht musste er zur Erde zurückkehren.

Erzähler 2: Der Stern hatte das alles mit angesehen und wurde auch ganz traurig. Und weil auch er sich nach dem Albatros sehnte, nahm er jetzt all seinen Mut zusammen, verwandelte sich in eine Sternschnuppe und ließ sich zur Erde fallen.

Eine Sternschnuppe kommt unter Musikbegleitung auf die Bühne, geht einige Male hin und her und verlässt die Bühne dann wieder.

Erzähler 4: Als sie in die Nähe der Erde kam, fing sie an, immer heller und heller zu glühen, so hell, bis sie beinahe den Mond an Glanz überstrahlte. Doch dann zerbrach sie in tausend Stücke, die alle auf dem weiteren Fall zur Erde verglühten.

Der Albatros verlässt die Bühne.

Tagmärchen: Das alles hatten auch die anderen Sterne gesehen und sie weinten. Weil ihre Tränen in klaren Nächten aber bis auf die Erde fallen können, sieht man sie dann am Morgen als Tautropfen auf Gräsern und Blüten. Im Siebengestirn kann man heute nur noch sechs Sterne erkennen.

Kleiner Igel: Jetzt weiß ich, warum der Tau auf der Wiese so schön aussieht.

Tagmärchen: Komm, wir gehen weiter, kleiner Igel. Sie gehen zusammen vor das linke Bühnenbild.

- Kleiner Igel: Da ist ja der Teich, an dem ich oft entlang gehe.
- Tagmärchen: Schau, wie die Fische aus dem Wasser springen. Weißt du, warum sie dabei so lustig aussehen, kleiner Igel?
- Kleiner Igel: Sie schnappen nach Luft. Doch warum sie dabei so fröhlich aussehen, das weiß ich nicht.
- Tagmärchen: Ich erzähle es dir. Es war einmal ein schöner Fisch. Der lebte tief unten am Grunde des Teiches. Da, wo sogar am Mittag nur grünliche Dämmerung herrscht.

Der schöne Fisch kommt unter Musikbegleitung auf die Bühne und stellt sich vor das linke Bühnenbild.

- Erzähler 1: Manchmal verließ der schöne Fisch die dämmerige Tiefe und stieg nach oben, wo alle Fische im Teich seine Schönheit sehen und bewundern konnten.

Mehrere Fische kommen auf die Bühne, umkreisen und bewundern den schönen Fisch und verlassen danach die Bühne

- Erzähler 2: Eines Tages, bei der Rückkehr zum Grund, begegnete er einem Fischmädchen

Das Fischmädchen kommt mit Musikbegleitung auf die Bühne.

- Erzähler 3: Das Fischmädchen schaute ihn an und sagte:

- Fischmädchen: Guten Tag, schöner Fisch. Wohin schwimmst du so eilig? Bleib ein bisschen bei mir.

- Erzähler 4: Aber der schöne Fisch hielt nicht einmal an, sondern antwortete nur im Vorbeischwimmen:

- Schöner Fisch: Guten Tag Fischmädchen, ich bin auf dem Weg in die Tiefe. Auf Wiedersehen.

- Erzähler 5: Doch schon in dem kurzen Augenblick, als das Fischmädchen ihn angeblickt hatte, hatte der schöne Fisch so etwas wie einen Stich im Herzen gespürt.

- Erzähler 1: Auf dem weiteren Weg in die Tiefe wurde dieses Gefühl immer deutlicher und stärker und unten angekommen, wusste er: er hatte sich in das Fischmädchen verliebt.

Der schöne Fisch bewegt sich jeweils entsprechend dem gesprochenen Text.

- Erzähler 2: Er kehrte sofort um und stieg wieder in die Höhe.

Das Fischmädchen verlässt die Bühne.

- Erzähler 3: Doch als er oben ankam, war das Fischmädchen nicht mehr da.
- Erzähler 4: Der schöne Fisch suchte es überall, den ganzen Tag lang, aber es war nirgends zu finden.
- Erzähler 5: Auch am nächsten Tag, und am übernächsten, und an allen darauf folgenden Tagen blieb das Fischmädchen verschwunden.
- Erzähler 1: Weil aber die Liebe des schönen Fisches zu dem Fischmädchen nicht nachließ, wurde er ganz traurig und schließlich so traurig, dass sogar seine Schönheit zu verblässen begann.
- Erzähler 2: Er wurde immer hässlicher und endlich so hässlich, dass er sich vor den anderen Fischen nicht mehr zeigen mochte und seine dämmrige Tiefe nicht mehr verließ.

Der schöne Fisch verlässt die Bühne, und ein hässlicher Fisch erscheint.

- Erzähler 2: Nur manchmal verlässt er den Grund und steigt nach oben, aber nur ganz selten, und auch nur dann, wenn der Vollmond scheint.
- Erzähler 3: Und dort, in den bleichen Strahlen des Vollmondes, verwandelt er sich wieder in den schönen Fisch, der er einst war.

Falls möglich, den Fisch für einige Augenblicke mit blauem Licht anleuchten. Jetzt erscheint unter Musikbegleitung wieder der schöne Fisch, während der hässliche Fisch die Bühne verlässt und der Mond über das linke Bühnenbild gehängt wird.

- Erzähler 4: Und so in seiner alten Gestalt schaut er sich um, ob das Fischmädchen vielleicht wiedergekommen ist.

Der Fisch schaut sich auffällig um.

- Erzähler 5: Jetzt in diesem Augenblick ist er sogar so schön, dass sich ein wenig von dieser Schönheit auf alle überträgt, die ihm nahe sind.
- Erzähler 1: Doch gleich darauf lässt er sich laut- und bewegungslos wieder in die Tiefe sinken, wo er auch wieder seine andere, hässliche Gestalt annimmt.

Jetzt verlässt der Fisch wieder mit Musikbegleitung die Bühne.

- Tagmärchen: Weil aber alle Fische im Teich schöner werden wollen, springen sie immer wieder aus dem Wasser. Nicht nur, um Luft zu schnappen, sondern auch, um fröhlich nachzuschauen, ob der Vollmond scheint, so dass sie auf den schönen Fisch warten und ganz nah an ihn heranschwimmen können.
- Kleiner Igel: Jetzt weiß ich, warum die Fische so lustig aus dem Wasser springen.

Aufführungshilfen

1. Sachinformationen zum Theaterstück

Das vorliegende Theaterstück ist ein Märchen. Da Kinder der Primarstufe Märchen gegenüber noch sehr aufgeschlossen sind, bietet es sich an, bei entsprechenden Gelegenheiten Märchen im Unterricht zu behandeln, um z.B. auf diese Weise den Einstieg in bestimmte Themen leichter zu finden. Empfehlenswert ist das Erzählen oder Vorlesen des Stückes zur Einführung. Während der Arbeit mit den Texten haben die Kinder dann die Möglichkeit, sich selbstständig mit einzelnen Sinnabschnitten zu befassen, sie zu hinterfragen und ggf. zu verinnerlichen.

Thema dieses Theaterstückes ist die Liebe. Es besteht aus drei kleinen Episoden, die einem kleinen Igel von einer Elfe erzählt werden. Inhalt der ersten Szene ist die Sehnsucht eines Albatrosses nach einem Stern aus dem Siebengestirn. Die zweite Geschichte handelt von der Liebe eines schönen Fisches zu einem Fischmädchen, und in der dritten Episode geht es um einen Mann und eine Frau, die einander so lieb haben, dass die Frau vor lauter Liebe und Glück weint. Am Ende des Stückes verabschiedet sich die Elfe vom kleinen Igel und erklärt ihm, was er tun muss, damit sie sich wieder sehen können.

Der komplexe Text, der sich in vorliegender Form etwas schwierig lesen lässt, wird zunächst in eine einfachere, kurze Prosafassung umgeschrieben. Eine solche kurze Inhaltsangabe eignet sich gut zum Vorlesen und ermöglicht es den Kindern, Zusammenhänge zu differenzieren und zu verstehen.

Kindgemäße Prosafassung der „Märchenwelt“:

Es war einmal ein kleiner Igel, der traf auf einer Wiese eine Elfe aus der Märchenwelt. Die Elfe erzählte dem Igel drei kleine Märchen.

Es gab einmal einen Albatros, der hatte sich in einen Stern aus dem Siebengestirn verliebt. Auch dem Stern gefiel der große Vogel sehr gut. Ihre Liebe zueinander wurde so stark, dass der Stern sich in eine Sternschnuppe verwandelte und zur Erde fiel. Da er jedoch auf dem Weg hierher verglühte, weinten die anderen Sterne und ihre Tränen fielen zu Boden. Die Tautropfen, die sich manchmal nach klaren Nächten auf Grashalmen bilden, sehen so schön und glitzernd aus, weil es eigentlich Sternentränen sind.

Das zweite Märchen handelt von einem schönen Fisch und einem Fischmädchen: Die beiden begegneten sich nur kurz, und der schöne Fisch, der zum Grund des Sees schwamm, verlor das Fischmädchen aus den Augen. Vor lauter Sehnsucht und Trauer blieb er am Boden des Sees und wurde langsam ganz farblos und hässlich. In klaren Mondnächten wagt er sich manchmal an die Oberfläche und schaut nach dem Fischmädchen aus. Das Mondlicht verleiht ihm für kurze Zeit seine alte Schönheit zurück. Wenn der Mond ihn bestrahlt, ist er sogar so schön, dass sich ein wenig davon auf andere Fische übertragen kann. Deshalb warten viele Fische auf diesen besonderen Fisch und machen immer wieder lustige Sprünge aus dem Wasser, um zu sehen, ob vielleicht gerade der Mond scheint.

In dem dritten Märchen erzählt die Elfe von einem Mann und einer Frau, die sich sehr, sehr lieb haben. Vor lauter Liebe und Glück bekam die Frau plötzlich große Angst, den Mann zu verlieren. Sie fürchtete sich davor, dass er krank würde oder sich von ihr trennen müsste. Manchmal hatte sie so große Angst, dass sie nachts nicht schlafen konnte und anfang zu weinen. Sie überlegte, ob es vielleicht besser wäre, wenn es ein so großes Glück, wie sie es erlebten, nicht gäbe. Eine Nachtigall hatte das Weinen der Frau gehört. Und um sie zu trösten, sang sie so wunderschön, wie sie noch nie zuvor gesungen hatte. Deshalb klingt noch heute der Ruf der Nachtigall schöner als der aller anderen Vögel.

Nachdem die Elfe zu Ende erzählt hatte, wollte sie sich von dem kleinen Igel verabschieden und in die Märchenwelt zurückgehen. Der Igel wäre natürlich gerne mitgegangen, doch die Elfe erklärte ihm, dass das nicht ginge. Um den Igel zu trösten, versprach sie: „Sei nicht traurig, kleiner Igel. Wir müssen jetzt nicht für immer Abschied nehmen. Wenn du willst, können wir uns an der Grenze zwischen Märchenwelt und Wirklichkeit wieder treffen. Um dorthin zu kommen, setzt du dich auf deine Wiese ins Gras und nimmst eine Blume oder ein Blatt in die Hand. Du musst dir die Blume dann ganz genau ansehen und dabei sagen: Es war einmal...!“

Diese Kurzfassung kann als Vorlese-Vorlage verwendet werden; wer möchte, kann jedoch auch eine eigene Fassung verwenden, den Text frei erzählen oder Ausschnitte als Einführung vorspielen.

2. Rollenverteilung und Rollenübersicht

Die Rollenverteilung kann nach verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen werden. Wenn alle Schüler einer Klasse mitspielen möchten, aber nicht genügend Rollen vorhanden sind, kann es nötig sein, Rollen zu teilen. Hinweise dazu finden sich am Ende der Rollenübersicht. Falls einige Schüler nicht mitspielen möchten, besteht die Möglichkeit, Rollen zu kombinieren oder zwei Rollen zu einer zusammenzufassen. Auch hierzu befinden sich Hinweise am Ende des Kapitels. Ein Teil der Rollen, die keinen oder nur sehr wenig Text haben, kann weggelassen werden, falls keine Rollenkombination in Frage kommt. Schüler, die sich nicht auf der Bühne darstellen möchten, können wichtige Aufgaben wie Bühnenumbau, Beleuchtung, Bedienung eines Tonbandgerätes oder das Soufflieren übernehmen.

Für Schüler, die mitspielen, aber keinen Text sprechen möchten, können meist nach Belieben zusätzliche Statistenrollen eingerichtet werden. Auch für diesen Aspekt werden an späterer Stelle Vorschläge angeboten. Die detaillierte Aufschlüsselung der Rollenübersicht nach Anzahl der Sprechensätze, Sätze und Worte soll eine differenzierte Besetzung erleichtern.

Rolle	Einsätze	Sätze	Worte
Erzähler 1	9	9	155
Erzähler 2	9	10	158
Erzähler 3	6	7	101
Erzähler 4	6	7	112
Erzähler 5	5	6	112
Tagmärchen	23	39	422

kleiner Igel	19	27	184
Albatros	2	-	-
Sternschnuppe	1	-	-
schöner Fisch	3	2	13
hässlicher Fisch	1	-	-
Fischmädchen	1	3	14
mehrere Fische	1	-	-
Mann	3	2	33
Frau	3	5	58

Vorgesehen sind somit insgesamt 17 Rollen; davon 11 mit und 6 ohne Text (Anmerkung: Bei Rollen ohne Text wird Bühnenaufgang als Einsatz gezählt.)

Die Rolle „mehrere Fische“ ist in ihrer Anzahl nicht festgelegt. Es können beliebig viele Kinder eingesetzt werden, eine Besetzung mit mindestens drei Schauspielern ist jedoch zu empfehlen, um der Bewunderung des schönen Fisches durch andere Fische besonderen Ausdruck zu verleihen.

Rollen ohne Text:

- Albatros
- Sternschnuppe
- hässlicher Fisch
- mehrere Fische

Folgende Rollen können durch Aufteilung schon vorhandener Rollen zusätzlich eingeführt werden:

Durch Teilung des Textes von Erzähler 1 oder 2 können weitere Erzählerrollen geschaffen werden; ggf. Erzähler 6 und/oder 7.

Es wäre auch möglich, den schwierigen oder sehr langen Text des Tagmärchens zu vereinfachen, indem zu Beginn einer neuen Geschichte die Darstellerin der Elfe „ausgewechselt“ würde. Durch Aufteilung des Textes würden so die Rollen Tagmärchen 2 und 3 geschaffen.

Eventuell kann mit dem Igel ebenso verfahren werden, so dass als weitere Rollen Igel 2 und 3 hinzukämen.

Die Rollenverteilung ist so angelegt, dass alle bis auf die oben genannten Texte kurz und leicht einzuüben sind; auf Rollenzusammenfassungen kann somit in der Regel verzichtet werden.

Zusätzliche Rollen mit und ohne Text:

Schildträger oder Ansager (Ankündigung des Stückes, der Szene, etc.), Souffleure und entsprechend der möglichen Rollenteilungen mit Text: Erzähler, Tagmärchen und Igel.

Ohne Text: weitere Fische, die lustig aus dem Wasser springen und den schönen Fisch bewundern, sowie Personen mit organisatorischen Aufgaben. Es wäre außerdem möglich, sowohl die Nachtigall als auch die weinenden Sterne schauspielerisch darzustellen und an entsprechender Stelle auf die Bühne treten zu lassen.

3. Bühnenbilder

Die Bühnenbilder dienen nicht nur zur Dekorationszwecken. Sie können in das Spiel einbezogen werden, indem die Akteure auf einzelne Abbildungen zeigen und so ihre Aussagekraft optisch unterstützen. Sie geben aber auch die Möglichkeit, den Kindern Sachinformationen auf einem handlungsorientierten Weg näher zu bringen, indem die Schüler die Bilder selbst malen. Die Darstellungen bieten räumliche Bezugspunkte für die Handlungen und erleichtern den Schülern die Orientierung auf der Bühne. Sie können für die Schüler bei der Einstimmung auf ihre Rolle wichtig sein und unterstreichen die Atmosphäre des Theaterstückes und des Theaterspielens besonders dann, wenn Proben und Aufführungen im Klassenraum stattfinden. Wie der Raum hinter den Kulissen genutzt werden kann, wird in den Anmerkungen zur Inszenierung beschrieben.

Die Bühnenbilder können nach der Aufführung für weitere Theaterstücke aufbewahrt werden oder die Wände der Flure und Klassenzimmer schmücken. Zur Herstellung der Bühnenbilder sind Rückseiten von Tapeten geeignet, die eine möglichst glatte Oberfläche haben sollten. Die Tapete wird in Bahnen geschnitten und mit Verpackungsband der Länge nach zu Papierflächen zusammengeklebt. Unterschiedliche Breiten ergeben sich aus der Anzahl der Bahnen.

Es empfiehlt sich, die Ränder der Tapeten auf der Rückseite ebenfalls mit Verpackungsband zu verstärken, um ein Einreißen zu verhindern. Nun kann das Bemalen erfolgen, sofern ohne Vorgabe von Konturen gemalt werden soll (Altersstufe berücksichtigen).

Möchte man Konturen vorgeben, so können selbsterstellte oder die abgebildeten Bühnenbildvorlagen auf Folie übertragen werden, um sie mit einem Tageslichtprojektor auf die Papierflächen zu projizieren. Die Konturen werden dann mit schwarzen, wasserfesten Filzstiften auf der Tapetenrückseite nachgezogen.

Zur Bemalung legt man die Bilder am besten auf den Boden. Bedingt durch die Größe der Flächen wird viel Platz benötigt. Damit keine Wartezeiten durch das Antrocknen der Farben entstehen, wird von innen nach außen gemalt. Die fertigen Bilder sollten noch einige Stunden liegend trocknen, bevor sie zusammengerollt werden. Ihr oberer Rand wird auf Dachlatten geheftet, um sie später an Kartenständern aufhängen zu können.

Materialien

für die Papierflächen

- Scheren oder Tapetenmesser
- Zollstock oder Maßband
- Tapete (ca. 54 cm breit); für 3 Bühnenbilder (ein mittleres Bild im Format 2 x 2 m und 2 seitliche Bilder im Format 1,5 x 2 m): 10 Bahnen je 2 m lang
- Verpackungsband (ca. 55 mm breit); ca. 14 m für die Bahnverbindung und ca. 22 m zum Abkleben der Ränder
- Dachlatten; 1 x 2,20 m lang für das mittlere Bild und 2 x 1,60 m lang für die seitlichen Bilder
- Tacker

für die Konturen

- Folien für Tageslichtprojektoren
- schwarze, wasserfeste, breite Filzstifte
- Klebeband (zum Befestigen der Papierflächen an der Wand)
- Tageslichtprojektoren

zum Bemalen

- Abtönfarbe
- Wasser zur Verdünnung der Farben nach Herstellerangabe
- Pinsel in verschiedenen Breiten (mind. 1 pro Kind)
- alte Zeitungen und/oder Abdeckfolie (Unterlage)
- Kreppband zur Befestigung der Unterlage
- Schutzkittel (einer pro Kind, z.B. ausrangierte Oberhemden, denn Abtönfarbe ist in der Regel nicht auswaschbar)
- Gefäße zum Mischen der Farben
- wiederverschließbare Gefäße (Joghurtbecher o. ä.), um bereits gemischte Farbe an die Kinder zu verteilen
- Putzlappen, evtl. Terpentin
- ggf. Vorlagen zur Farbgebung (ausgemalte Kopien der Bühnenbildvorlagen)

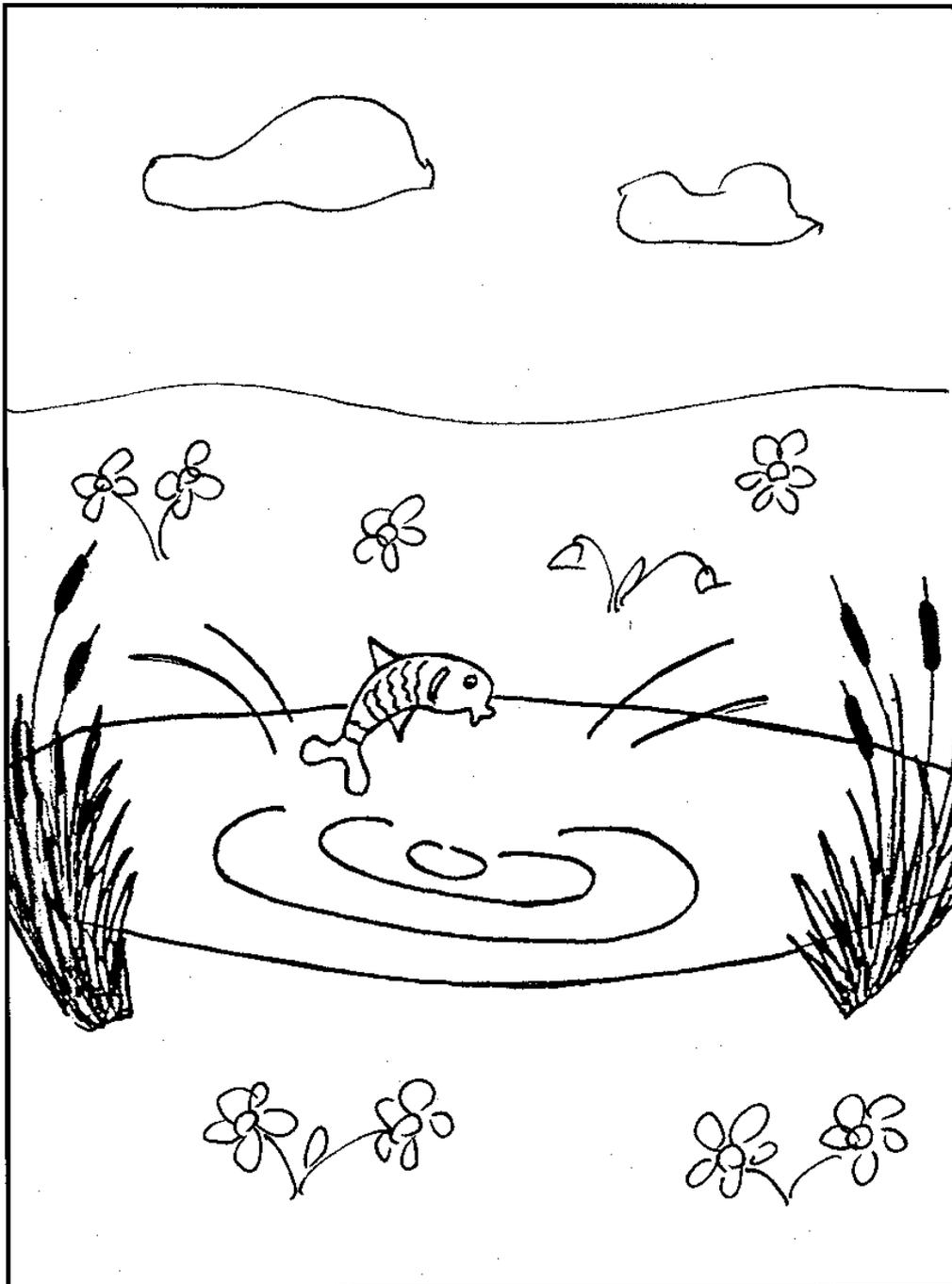
Beteiligung der Schüler

Es ist grundsätzlich möglich, die Schüler an allen Schritten der Bühnenbildherstellung teilhaben zu lassen. Da das Theaterstück für ein 3. Schuljahr konzipiert wurde, könnten die Herstellung der Papierflächen und ihr Bemalen ohne Vorgabe von Konturen zu schwierig sein. Man könnte die Vorarbeiten in Kooperation mit den Eltern, während einer Projektwoche mit älteren Schülern oder in einer Art freiwilligen AG erledigen. Das Bemalen der Bilder sollten aber in jedem Fall die Kinder selbst übernehmen. Hierbei empfiehlt es sich, besonders bei jüngeren Kindern, pro Bühnenbild in festgelegten Teams zu arbeiten. Stehen Helfer zur Verfügung, sollten auch diese immer dieselben Gruppen betreuen. Die schönsten Ergebnisse wurden durch Schülerbeteiligung auf freiwilliger Basis in Randstunden oder Arbeitsgemeinschaften erzielt.

Anmerkung:

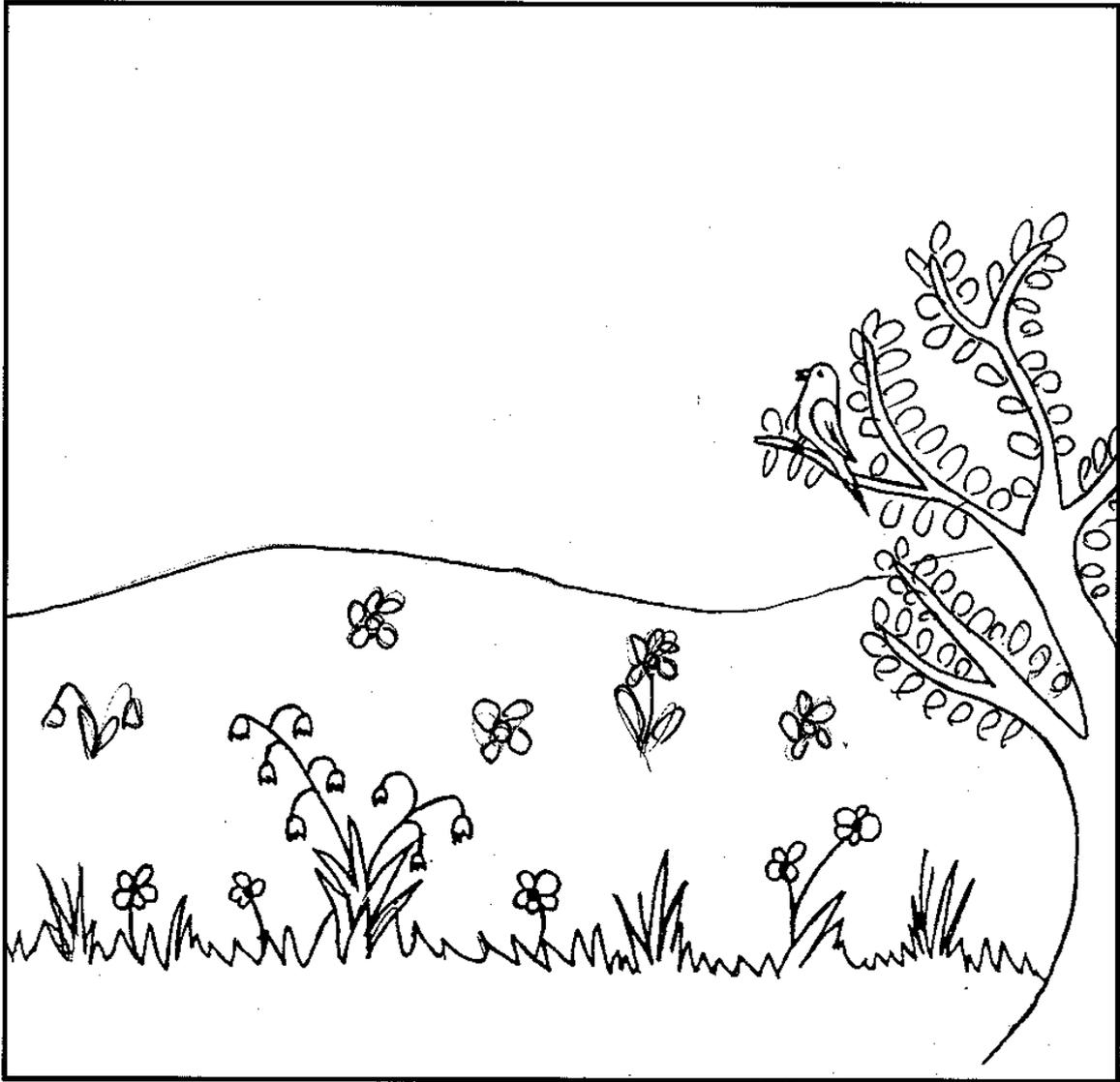
Der Bühnenbildentwurf sollte so großflächig wie möglich gestaltet werden. Aufgrund ihrer oft noch nicht so ausgeprägten Motorik ist es für Kinder leichter, große, klar strukturierte Objekte auszumalen. Außerdem sind kleine, detaillierte Darstellungen *aus einer Entfernung von etwa 2-3 Metern* nicht mehr gut zu erkennen. Ebenso kann das untere Drittel der Bilder als schlichter Hintergrund angelegt werden, da dieser Teil meist von den Schauspielern verdeckt wird und somit für das Publikum nicht sichtbar ist.

Bühnenbildvorschläge



Vorlage für den linken Teil des Bühnenbildes:
Der Teich mit dem aus dem Wasser springenden Fisch

Von diesen Vorlagen Folien erstellen, diese dann auf die Bühnenbildunterlage projizieren (z.B. Tapete) und dort mit dickem Stift die Konturen nachzeichnen.



Vorlage für den Mittelteil des Bühnenbildes:
Wiese mit Nachtigall

8. Fotos mit Unterschriften



Die Elfe erscheint dem kleinen Igel.



Der große weiße Albatros erscheint.



Die Sternschnuppe lässt sich zur Erde fallen.



Die Elfe und der kleine Igel stehen am Teich.



Der schöne Fisch wird von den anderen Fischen bewundert.



Der schöne Fisch begegnet dem Fischmädchen.